

Bedenken, ohne Geleit weiter zu reisen, dann sollte der Brief an den Vater abgegeben werden. Darauf forderte Moritz, daß Schönberg am 16. März in Naumburg sein sollte.

Auf einen Kampf besonders mit der Mutter gefaßt, trat der junge Herzog die Heimreise an<sup>1)</sup>. In seinem Gefolge befanden sich die Räte des Landgrafen Siegmund von Boyneburg und Heinrich Lersner. Schönberg kam am bestimmten Tage nach Naumburg. Als Unterhändler erschienen Christof von Ebeleben, von Ossa und Dr. Fachs<sup>2)</sup>. Schönberg riet, daß Moritz ungesäumt zum Vater nach Marienberg, wo er wäre, reiten und ihn begrüßen sollte; seines Erachtens könnte er dann sicher darauf rechnen, daß er ihn gnädig empfinde und ihm kein böses Wort sage. Allein der junge Fürst liefs ihm durch die drei Vermittler anzeigen, daß er den Vater ohne Geleit nicht aufsuchen könnte, weil er nicht gesonnen wäre, die im väterlichen Schreiben vom 20. Februar befindlichen Bedingungen anzunehmen. Sein Kommen dürfte keinesfalls als Zustimmung zu den Forderungen betrachtet werden; außerdem müßte ihm freie Abreise gestattet sein, falls er sich mit dem Vater nicht zu einigen vermöchte.

Darauf wollte Schönberg mit seinem Kopfe dafür bürgen, daß Moritz unbesorgt zum Vater ziehen und ungefährdet von ihm abreiten könnte; nach seiner Überzeugung hätte der Vater den Brief mit allen Bedingungen längst vergessen. Vielleicht gedächte die Mutter, manche Forderungen zu schärfen oder zu spitzen; aber das hätte nichts auf sich. Es wäre zu befürchten, daß man die Sache durch die Forderung eines sicheren Geleites nur weitläufiger machte und verschlimmerte. Zuletzt versprach er, zu Herzog Heinrich zu eilen und ihn zu überreden, daß er mit anderen Räten für die ungefährdete Ankunft und Abreise des Sohnes bürgen dürfte. Auch war er bereit, das Ergebnis seiner Bemühungen ungesäumt mitzuteilen und an Dr. Fachs nach Leipzig zu schicken. Dieser sollte den Brief dem jungen Herzog schnell zusenden.

Während Schönberg nach Marienberg zog, ritt Moritz nach Torgau zum Kurfürsten<sup>3)</sup>. Auf inständige Fürbitten seiner

<sup>1)</sup> Br. K. I Nr. 113 f.

<sup>2)</sup> Vgl. Br. I, 59 Z 19. Mit Unrecht heißt es: „Bei Moritz hatten sich eine Reihe von Männern eingefunden, die mit dem jetzigen Regimente unzufrieden waren“. Graf Kaspar v. Mansfeld wird nirgends genannt; doch wird er in Naumburg gewesen sein.

<sup>3)</sup> Br. K. I Nr. 116 f. Zu Nr. 117 Anm. 2 sei bemerkt, daß Bl. 150 (u. 151) im Loc. 10549 Heiratstraktaten I einen vom Landgrafen durchgesehenen und verbesserten Entwurf eines Geleitsbriefes zeigt. Zufolge einer Aufschrift ist er nicht vollzogen worden.